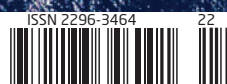


wave



ALAN ROURA > MIKE HORN > ARCADIA > VITALIA II > P-16 > J CLASS > ÎLE DE RÉ



ISSN 2296-3464

22



Das 1982 eingeführte Patrouillenboot 80 wird ab 2020 altershalber ausser Dienst gestellt. Mit 14 neuen, strassentransportierbaren Patrouillenbooten 16 soll sichergestellt werden, dass die geforderten Aufgaben bei Überwachung, Nachrichtenbeschaffung, Patrouillentätigkeit und Personenrettung weiterhin erbracht werden können. Das neue Patrouillenboot basiert auf einer Schale und Aufbauten der finnischen Werft Marine Alutech. Diese hat

bereits eine mehrjährige Erfahrung im Bau von Behörden- sowie Zoll- und Patrouillenbooten. Äusserlich auffallend sind die negativ geneigten Frontscheiben sowie der Geschützturm. Beim näheren Betrachten sticht die absenkbare Heckklappe ins Auge. Dies war eine Grundforderung der Schweizer Marine, um Personen und Sachbergungen durchführen zu können. Eine solche Klappe zu bauen stellte die Werft anfänglich vor ein Problem. Bei der Problemanalyse kam der Werft die Idee, kurzerhand eine

handelsübliche Hebebühne eines LKW am Spiegel zu montieren. Auch die finnische Küstenwache soll Interesse an dieser einfachen, aber effektiven Lösung angemeldet haben.

Das Patrouillenboot hat eine Transportkapazität von 15 Personen. Der Antrieb mit 2 Volvo Penta D6-400 DPH Dieselmotoren, der eine Höchstgeschwindigkeit von 65 Kilometern pro Stunde ermöglicht, ist für Dauereinsätze ausgelegt. Der Kapitänsstuhl ist auf der Steuerbordseite an-



P-16 AUF PATROUILLENFAHRT

BEREITS AB 2019 SOLLEN DIE NEUEN PATROUILLENBOOTE P16 IN DEN DIENST DER SCHWEIZER TRUPPEN GESTELLT WERDEN. WAVE KONNTE EXKLUSIVE DAS BEREITS VORAB GEBAUTE «VOR-SERIE-BOOT» EINGEHEND TESTEN.

gebracht. Die gefederten Sitze auf allen Stationen im Innern bieten ein hohes Mass an Komfort. Sehr übersichtlich sind die verschiedenen Displays für Radar, GPS wie auch Infrarot- und Wärmebildgeräten angebracht. Wenn es darum geht, dieses 10 Tonnen schwere Patrouillenboot in die Gleitphase zu beschleunigen, zeigen sich die Vorzüge der Volvo Penta Kompressor Technologie in besonderer Weise. Bereits im unteren Drehzahlbereich steht jede Menge Ladeluft zur Verfügung und es kann für die Erzeugung eines ausserge-

wöhnlichen Drehmoments entsprechend viel Kraftstoff eingespritzt werden. Bei Vollgas laufen beide Motoren erstaunlich ruhig und nehmen das Gas sehr subtil an. In Kurvenfahrt neigt sich der Rumpf leicht in die eingeschlagene Richtung. Der Überblick über das ganze Boot ist jederzeit möglich, der Bug stellt sich nur beim Übergang von Verdränger- in Gleitfahrt kurz hoch. Bei unserem Test zeigte das GPS rund 75 km/h an, also 10 km/h über der geforderten Höchstgeschwindigkeit.

Wir wollten wissen, ob sich der schwere Geschützturm negativ auf die Fahreigenschaften auswirkt. Immerhin ist die vollautomatische Waffenstation mit Nebelwerfern und den zusätzlichen Ausbauten für Video, Infrarot- und Wärmebildgeräten relativ hoch platziert. Doch selbst die Heckwellen der Kursschiffe, in welche wir das Schiff steuerten und dabei scharfe Kehrtwendungen fuhren, brachten keine ungewöhnlichen Eigenschaften zu Tage. Dabei bewiesen die gefederten Sitze ihre ausgezeichneten Eigenschaften.

Somit kann auch bei ruppiger Fahrt auch der Touchscreen gut bedient werden. Auch wenn es ein Militärboot ist, Fahrspass pur bietet es auf alle Fälle.

Klar fürs Manöver

Für Hafen und Anlegemanöver steht der Joystick zur Verfügung. Der Skipper kann das Patr Boot mit einer Hand bequem in jede Richtung manövrieren, Bugstrahlruder sind eigentlich nicht erforderlich, die Schweizer Ausführung besitzt wegen den hohen zusätzlichen Aufbauten jedoch diese Manövrierhilfe. Der Power Trimm Assistent sorgt automatisch für den richtigen Trimm und damit für eine effiziente Fahrweise. Cruise Control, so heisst die Drehzahl- bzw. Geschwindigkeitsregelanlage von Volvo Penta. Auf Tastendruck kann die gewünschte Drehzahl bzw. Geschwindigkeit eingestellt und feinjustiert werden. Der Single Lever Modus, die Einzelfahrhebelfunktion, ermöglicht die Bedienung beider Motoren der Doppelanlage mit nur einem Fahrhebel. Auf einen Jetan-

trieb wurde bewusst verzichtet und ein Z-Antrieb mit Duoprop ist im Einsatz. Nicht zuletzt wegen der höheren Lärmbelastung und Wasserumwälzung in den Häfen entschied man sich für die Duopro-Lösung. Ausserdem ist der Platzbedarf eines Jetantriebs im Innern des Bootsrumpfes grösser, und die Düsenklappe käme der achterlichen Heckklappe in den Weg.

Backbord neben dem Kapitän ist der Platz für den Navigator. Er kann die verschiedensten Parameter der Navigations- und Aufklärungssysteme via den grossen Bildschirme abrufen und auf die grossen Bildschirme legen. Für die wetterunabhängige Beobachtung sind die Patrouillenboote mit Radar, Echolot, GPS, Infrarot- und Wärmebildgeräten ausgerüstet. In der zweiten Reihe sitzt der Bordschütze. Auch er hat Zugriff auf die externen Beobachtungsquellen. Per Joy-

stick wird die vollautomatische 12,7 mm Kanone bedient. Ein grosser Vorteil, da niemand direkt hinter der Kanone stehen muss und somit auch unabhängiger operiert werden kann. Diese Bewaffnung würde primär gegen leicht gepanzerte Ziele auf dem Wasser und auf dem Land eingesetzt. Es könnten aber auch tief fliegende Helikopter bekämpft werden. Der Rumpf sowie die Aufbauten des Patr Boot 16 sind jedoch nicht gepanzert und halten nur Feuer von leichten Waffen stand. Die selbe Waffenplattform des norwegischen Herstellers Kongsberg wird auch auf dem DURO-Transporter montiert werden. Zusätzlich zu dieser Bewaffnung führt jedes Crewmitglied sein persönliches Sturmgewehr 90 mit. So kann sehr effizient interveniert werden, ob am Ufer oder auf See. Funktional und zweckmässig ist auch der Innenraum gehalten. Ein Mannschaftsraum bietet an einem Tisch Platz für 6 Personen. Bei längeren Einsätzen können die Sitze in Betten umgewandelt werden. Somit kann auch ein 24 Stunden-





betrieb gewährleistet werden. Eine eingebaute Spüle, Kochgelegenheit und Kühlschrank lassen auch die Zubereitung kleinerer Mahlzeiten zu. Und nicht zuletzt sorgt eine Toilette für den nötigen Komfort.

Die Auslieferung der Patrouillenboote 16 soll im Zeitraum 2019 bis 2021 erfolgen. Die Gesamtkosten betragen 49 Millionen Franken. Diese beinhalten auch Anpassungen bei bestehenden Hafenanlagen, bei Ersatzteilen, Simulatoren und Strassentrailern.

Generationenwechsel

1982 wurden die heutigen Patrouillenboote 80 als Aufklärungs- und Überwachungsboote sowie für den Patrouillendienst beschafft und eingeführt. Die Ablösung ist ab 2020 geplant. Mit dem neuen Patrouillenboot 16 sticht die Motorbootkompanie in eine neue Ära. Nicht nur, dass die bald 40jährigen Boote P80 ans Ende der Lebensdauer aus materialtechnischer Sicht gelangen. Das neue Modell setzt auch einen Meilenstein in Sachen Technik und Ausrüstung. Die Hebebühne für Wasserrettungen, ein breites Schandeck, um sicher den Bug zu errei-

chen, sehr viele Staumöglichkeiten und nicht zuletzt der zuverlässige Antrieb, sorgen für eine Einsatzbereitschaft, die aus militärischer aber auch Sicherheitsaspekten zwei Schritte nach vorne geht. Ganz ohne Nebengeräusche war das Evaluationsverfahren und die Rüstschaftsbotschaft im letzten Jahr nicht.

Die Evaluation berücksichtigte ausschliesslich Firmen, die bereits Boote in der gesuchten Grössenklasse entwickelt und produziert haben. Nach der Vorevaluation standen schliesslich zwei Systeme zur Wahl. Davon siegte aufgrund der

Werft	Marine Alutech Oy Ab, Teijo, Finnland
Typ	Watercat 1250 Patrol
Länge über alles	13.50 Meter
Länge KWL	12.50 Meter
Breite	3.70 Meter
Höhe ges. Wasserlinie-Masttopp	4.80 Meter
Gewicht leer	9 Tonnen
Gewicht beladen	10 Tonnen
Motor	Volvo Penta D6-400 DPH
Hubraum	5,5 Liter
Schwungradleistung	294 kW / 400 PS
Antrieb	DPH Duoprop

MARINE ALUTECH OY AB
TELAKKATIE 47
25570 TEIJO, FINLAND
www.marinealutech.com



T THOMAS HULLIGER
F THOMAS HULLIGER

Ergebnisse der Ausschreibung bzw. der Tests mit dem Mustersystem das Boot «Watercat 1250 Patrol». Die andere Firma war nicht bereit, ein Mustersystem für Tests zur Verfügung zu stellen. Zwar versuchte der Bootbauerverband im letzten Jahr noch, Parlamentarier und Parlamentarierinnen davon zu überzeugen, die Schweiz könne solche Boote auch selber entwickeln und bauen.

Patrouillenboote «Uri» und P41

Der Bedarf für bewaffnete Überwachungsboote für die Grenzen bestand bereits vor dem 2. Weltkrieg. Die Generalstabsabteilung beauftragte 1938 die KTA mit der Evaluierung für die Grenz-wache und die Armee. Werner Risch war der Konstrukteur und Inhaber mehrerer Patente im Schiffsbau. Eines davon ist die Beplankung der "URI", mit den verschraubten Alu-Profilen. Im Sommer 1940 wurden die Boote von den Grenz-auf die Reduitseen verlagert. So verblieben nun das Patrouillenboot "Risch II" (URI) und die nach-folgend neu beschafften Patrouillenboote 41 auf den Reduitseen und wurden erst gegen Kriegsende teilweise wieder auf die Grenzseen verlagert. Die acht P-41 hatten verschiedene Motoren, sie erreichten eine Geschwindigkeit von 40 bis 45 km/h. Bewaffnet waren die P41 mit einer 24 mm Tankbüchse im Bug und einem 7,5 mm Flab-Doppel-Maschinengewehr am Heck. Dazu kamen ein Suchscheinwerfer sowie später das Schutzdach, Radar und Funkausrüstung. Die «Uri» wird heute durch einen Verein gepflegt und unterhalten. Sie hat den Heimathafen Rüttenen bei Beckenried. Eine «P41» ist im Verkehrshaus Luzern als Schnittmodell zu besuchen. Weitere Boote dieses Typs befinden sich in Privatbesitz. Ein «P41» ruht auf dem Grund des Genfersees.

Doch das Parlament ging nicht darauf ein und verabschiedete das Rüstungsbudget. Somit dürften bald die neuen Boote auf den schweizerischen Gewässern die Wellen durchpflügen.

Weitere Links:

www.motbootkp.ch/
www.pbooturi.ch

Patrouillenboot P80

Das aktuell im Einsatz stehende Patrouillenboot P80 ist seit gut 40 Jahren im Einsatz. Die Ausbildung der Motorboot Kompanie 10 erfolgt in Brugg sowie im "Ausbildungszentrum Nas Vitz-nau" am Vierwaldstättersee. Die Boote sind trailerbar und können auf der Strasse sogar durch den Gotthardtunnel verschoben werden. Die insgesamt 11 Patrouillenboote P80 der Motorbootkompanie 10 werden von der Armee auf den Grenzseen zur Aufklärung und Überwachung und unbewaffnet auch von der Grenz-wache eingesetzt. Den Besatzungen dienen eine moderne Radar- und Funkanlage sowie Wärmebildgerät, Echolot und GPS. Die Bewaffnung besteht aus zwei Maschinengewehren Mg 64 (12,7 mm).

Die zwei Volvo-Penta Turbo-Dieselmotoren mit je 230 PS bringen 65 km/h aufs Wasser. Das P-80 wurde mit Schaumstoff unsinkbar gemacht und ist bei Volllaufen gegen Totalverlust geschützt. Die Motorbootkompanie 10 kam zusammen mit dem P80 mehrfach im Assistenzdienst subsidiär für die Polizei zum Einsatz, wie 2002 auf den Jura-Seen für die Expo.02, für den G8-Gipfel in Évian-les-Bains 2003 auf dem Genfersee und 2010 für den Frankophoniegipfel in Montreux.



Vier Patrouillenboot-Generationen auf einen Blick: P41 (Uri), P41 (Serienmodell), P80, P16